

DER RUF

CÔTE D'IVOIRE
HAITI

„Die Felder sind schon weiss
für die Ernte.“

Johannes 4,35

NR. 262 OKTOBER 2010



Franz von Assisi¹ wird manchmal dieses geflügelte Wort zugeschrieben: „Predige das Evangelium zu jeder Zeit; wenn nötig, benutze dazu Worte.“ Für manche könnte das der Leitsatz für christliches Handeln zugunsten der Armen sein. Einige Überlegungen zu einem interessanten, aber missverständlichen Gedanken.

Eine nachdenkenswerte Idee...

Was versteht man unter einem Satz wie diesem: „Predige das Evangelium zu jeder Zeit; wenn nötig, benutze dazu Worte.“? Man will unterstreichen, wie wichtig es ist, das Evangelium durch unser Handeln und, vielleicht noch mehr, durch unser Sein weiterzugeben.

Es geht um einen tiefeschürfenden Gedanken, über den es sich lohnt nachzusinnen. Christen hören nie auf zu lernen: zu sein, Gutes zu tun, denen beizustehen, die leiden, zuzuhören. In den Entwicklungsländern (und übrigens auch in unseren Ländern) begegnet man so schlimmen Notlagen, so unsäglichen Situationen von Armut und Ungerechtigkeit, dass man unmöglich abstreiten kann, dass die notleidenden Menschen Liebe bekommen müssen durch Zuwendung und Handeln. Ich denke z.B. an Kinder, oft sehr jung, die ihre Zeit größtenteils auf der Straße verbringen. Manche müssen für den Unterhalt eines islamischen Heiligen betteln. Andere wurden, noch ganz klein, auf einer Müllhalde ausgesetzt. Ich denke an die Menschen, die jeden Tag Wasser trinken müssen, von mehr als zweifelhafter Sauberkeit, an die, denen die Mittel fehlen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen oder um von ihrer Arbeit anständig leben zu können.

Doch Vorsicht: Nicht alles durcheinander bringen

Aber sich für Arme einzusetzen, bedeutet nicht, das Evangelium zu predigen. Es bedeutet, Menschlichkeit zu beweisen (und wie sehr

müssen Christen noch, und immer wieder, lernen, menschlich zu sein!). Es bedeutet, das Gebot der Nächstenliebe in die Tat umzusetzen. Es bedeutet, das Evangelium so zu leben, dass Verhalten und Botschaft übereinstimmen. Aber es bedeutet nicht, dadurch das Evangelium zu predigen.

Wenn der Ausspruch Franz von Assisi auf den humanitären, christlichen Einsatz angewandt wird, kommt manches durcheinander. Versuchen wir, die Dinge zu entwirren: Vielleicht täten wir gut daran, wieder einmal die „Lausanner Verpflichtung“ zu lesen (oder zu entdecken), die dieses Jahr 35 Jahre alt wird. Sie hat uns einiges zum Thema Evangelisation und soziale Verantwortung zu sagen. Ihre Sichtweise erhellt die Art und Weise, wie die lokalen Partnerorganisationen von SEL² heute arbeiten.

Meiner Ansicht nach führt die gedankliche Ausrichtung an folgendem Punkt in die Irre: Wenn man die Botschaft des Evangeliums durch „Gott liebt uns“ zusammenfasst, dann hat man etwas, was sich genauso gut oder sogar besser durch Handeln und Sein vermitteln lässt als durch Worte. Und weil das Evangelium offensichtlich viel zu tun hat mit Gottes Liebe zu den Menschen (vgl. Joh.3.16), kann es leicht geschehen, dass man das Evangelium auf diese Weise zusammenfasst.

Aber im Evangelium begegnet uns Gottes Liebe nicht in abstrakter Weise oder als eine allgemeine Wahrheit: Gottes Liebe zeigt sich am Kreuz, da, wo Gottes Sohn die Sühne für die Sünde vollbringt. Es handelt sich um ein historisches Geschehen mit Zeitangabe (unter Pontius Pilatus) und Ortsangabe (nahe der Stadt Jerusalem), ausgehend von der souveränen und freien Initiative Gottes („als die Zeit erfüllt war“), die eine Antwort des Glaubens von Seiten des Menschen fordert („die selig macht alle, die daran glauben“). Man kann das Evangelium nicht durch die Liebesbeweise der Christen erraten. Genau genommen, kann es nur bekannt werden, wenn wir den Mund aufmachen, um es zu verkündigen. Es ist immer notwendig, Worte zu benutzen, um das Evangelium zu predigen.

Der Fehler des Ausspruchs, mit dem wir uns beschäftigen, liegt nicht darin, dass er starken Wert darauf legt, dass das Evangelium ausgelebt wird oder dass er darauf drängt, nur Worte zu benutzen, wenn es wirklich angemessen ist. Das Problem ist vielmehr, dass dieser Ausspruch dazu tendiert, den einzigartigen Platz vergessen zu machen, den das Wort in Gottes Plan hat. Das Verb „predigen“ zu benutzen, wo es keine Worte gibt, zu verstehen zu geben, dass man das Wesentliche des Evangeliums ohne Worte vermitteln kann, bedeutet, einer gefährlichen Verwirrung

Vorschub zu leisten. Deshalb denke ich, dass es von großem Nutzen ist, wenn wir heute wieder die Lausanner Verpflichtung lesen. In dem Abschnitt über die soziale Verantwortung des Christen lesen wir folgende starke Worte: „Versöhnung zwischen Menschen ist nicht gleichzeitig Versöhnung mit Gott, soziale Aktion ist keine Evangelisation, politische Befreiung ist nicht Heil.“ Evangelisation (und die Verkündigung des Wortes Gottes allgemein) lässt sich nicht auf soziales Handeln reduzieren.

Aber das Gegenteil ist genauso wahr: Soziales Handeln lässt sich nicht auf Evangelisation reduzieren. Hier ist nicht der Ort, um die genauen Zusammenhänge zwischen Evangelisation und sozialer Verantwortung zu entfalten. Halten wir einfach fest, dass es keine Verkündigung der Botschaft des Evangeliums gibt, ohne dass Worte verwendet werden. Halten wir auch fest, dass sowohl Evangelium als auch soziale Aktion aus der gleichen Quelle entspringen: „unserer Lehre von Gott und dem Menschen, unserer Liebe zum Nächsten und unserem Gehorsam gegenüber Jesus Christus.“

Im praktischen Leben...

Zu welcher Haltung gegenüber Menschen und Bevölkerungen in großer Armut führen uns diese Überlegungen? Mehrere Antworten sind möglich: SEL hat sich klar positioniert und betont, dass der Mensch zwar Brot zum Leben braucht, aber nicht vom Brot allein lebt.

Eine der wichtigsten Besonderheiten von SEL besteht darin, dass man mit bestehenden christlichen Werken vor Ort arbeitet, die Einfluss haben auf ihr Dorf, ihr Stadtviertel, ihre Stadt, manchmal auf eine ganze Gegend oder auf Landesebene. Sie arbeiten im sozialen und humanitären Bereich und helfen bei Entwicklungsprojekten. In diesem Rahmen gewährt ihnen SEL finanzielle Unterstützung. Aber diese Werke vor Ort, die in ihrer Umgebung Gutes tun, aufgrund ihrer „Lehre von Gott und dem Menschen, ihrer Liebe zum Nächsten und ihrem Gehorsam gegenüber Jesus Christus“, verkündigen auch das Evangelium - aus dem gleichen Grund. Sie bringen Wort und Tat zusammen.

So hatte ich die Gelegenheit, um nur ein Beispiel zu nennen, eine Organisation aus Burkina Faso zu treffen, bei der SEL das Nahrungsbudget finanziert. Diese Organisation arbeitet mit gefährdeten Kindern. Der

¹ Ich kann nicht garantieren, dass der Ausspruch wirklich von Franz von Assisi stammt, und es ist nicht meine Absicht, über den Sinn zu reflektieren, den er oder die Franziskaner diesem Wort geben könnten.

² Service d'Entraide et Liaison: französische evangelische Organisation, die humanitäre Hilfe leistet.

WÖRTE ZUM NACHDENKEN

2

NACHRICHTEN

UEBH-Konferenz in Beraca 2010 3

Schulungsangebot Timothée Excelsis 4

WÖRTE VON ZEUGEN

Mission erleben 6

Zwei glückliche Pfarrer, die endlich ihre Gemeinden besuchen können 8

SPRICHWÖRTER

Sprichwörter aus der Elfenbeinküste 6

WÖRTE DER KOMITEES

Bericht vom Weekend der Biblischen Mission 4

Jahresrechnung 7

ZUM GEDENKEN

In der Trauer des Abschiednehmens 5

Verantwortliche des Zentrums verbringt Zeit mit den Kindern, pflegt sie, schlägt ihnen Ausbildungsmöglichkeiten vor, gibt ihnen zu essen und macht sie mit der Botschaft der Bibel bekannt. All das gehört zusammen.

Ich schließe mit einigen Überlegungen zum Ausspruch Franz von Assisi: „Predige das Evangelium zu jeder Zeit, wenn nötig, benutze dazu Worte.“

Ich bleibe dabei, dass wir diesem Ausspruch nachsinnen sollten. Er hat uns etwas darüber zu sagen (auch wenn es teilweise falsch ausgedrückt ist) wie wichtig es ist, Gutes zu tun und Jesus ähnlicher zu werden in allem, was wir sind. Unserem armen Nachbarn käme das mehr zugute als wir denken.

Vergessen wir nicht, dass uns die Liebe zu unserem armen Nächsten dazu führt, dass wir uns für seine wahren Bedürfnisse interessieren (seine physischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse eingeschlossen) und dass es das tiefste seiner Bedürfnisse ist, das Evangelium anzunehmen, das nicht ohne Worte weitergegeben werden kann.

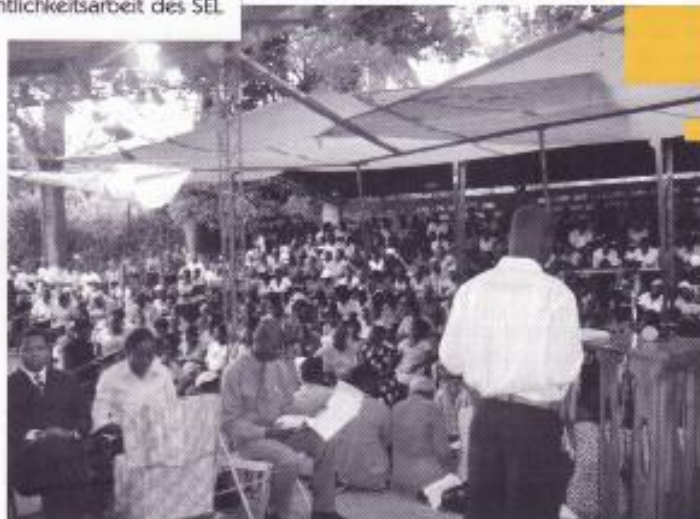
Ich für meinen Teil habe Lust, den Imperativ zu ändern. Anstatt zu sagen: „Predige das Evangelium zu jeder Zeit“, möchte ich gern schreiben: „Höre auf das Evangelium zu jeder Zeit...“ Das ist die „einzige wichtige Sache“, „das gute Teil“, das dem nicht genommen wird, der es erwählt hat. Wer die Haltung Marias einnimmt, zu Jesu Füßen sitzend, wird fähig zu unterscheiden, wann er das Evangelium predigen muss (d.h. Worte benutzen) und wann er handeln oder still da sein muss.

Das Wesentliche ist, Hören zu lernen...



Daniel Hillion
Verantwortlicher der
Öffentlichkeitsarbeit des SEL

Gebetsversammlung mit Jugendlichen (Camp Bethel)



UEBH-Konferenz in Beraca

Vom 7.-11. Juli 2010 fand im Nordwesten des Landes, in Pointe des Palmistes, die 62. Jahreskonferenz des Baptistenbundes in Haiti statt. Die Veranstaltung wird in Pointe organisiert, weil sich dort eine grosse Konferenzhalle befindet, in der sich tausende von Personen versammeln können. Die Delegationen kamen aus allen Landesteilen, selbst aus der Diaspora waren Gruppen unterwegs, manche seit dem 6. Juli, damit sie rechtzeitig am Ort eintreffen.

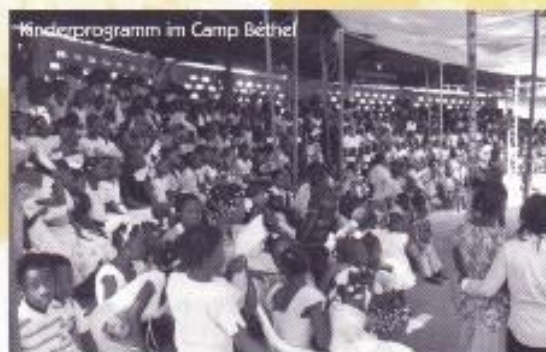
An dieser Konferenz nahmen Mitglieder der Kirchengemeinderates, Pfarrer, Delegierte von Jugendarbeit und Sonntagschulen und anderen Institutionen teil. Dank Radio Lumière und anderen evangelischen Radiosendern im Nordwesten wurde das Treffen live übertragen, sodass die Botschaften schlussendlich weltweit gehört und erlebt werden konnten.

Nach Epheser 5,8. hiess das diesjährige Konferenzthema: „Unterwegs als Kinder des Lichts“. Hauptreferent war Pfarrer Mathieu Jean Baptiste aus Florida. Dieser haitianische Evangelist lebt seit fast 25 Jahren in der Diaspora. Er wurde begleitet von seiner Frau Marlene.

Aus den Gemeinden des Baptistenbundes nahmen mehr als 80 Chöre und Gesangsgruppen teil, die mit ihren Liedern Gott lobten.

Bereits am Morgen früh um 4.30 Uhr begann das Programm mit Gebetsversammlungen im Camp Bethel und im Tabernakel. Die Gebetszeiten dauerten bis um 7.30 Uhr. Ab 9.00 Uhr bis am Mittag wurden Bibelbetrachtungen gehalten zum Thema: „Naturkatastrophen im Lichte der Bibel.“ Zu diesen Themen sprach Pfarrer Jaques Louis, Lehrer und Studienleiter am STEP.

Gleichzeitig versammelten sich auf dem Gelände Bethel die Kinder unter der Leitung von Mitarbeitern der Jugend- und Sonntagschulorganisation des Baptistenbundes (MECE Ministère de l'éducation chrétienne). Schon seit mehreren Jahren werden diese Kinderlager dank der Mithilfe von MECE zur gleichen Zeit wie die Konferenz des Baptistenbundes durchgeführt. Dieses Jahr haben mehr als 2000 Kinder teilgenommen (siehe Photo).



Dieses grosse geistliche Treffen hat den Teilnehmern die Gelegenheit gegeben, miteinander Gemeinschaft zu pflegen, sowie einander von ihrem Erleben mit Gott zu erzählen. Es war auch ein guter Anlass, einander geistlich und emotional zu unterstützen nach den tragischen Ereignissen vom 12. Januar 2010.

Jeden Nachmittag trafen sich ab 17.30 Kinder, Jugendliche und Erwachsene im grossen Tabernakel zum Lobpreis. Pfarrer Matieu Jean Baptiste verkündete danach Gottes Wort. Gott hat ihn gebraucht und ihm eine wirkungsvolle Botschaft geschenkt. Mehrere hundert Teilnehmer kamen nach vorn, um ihr Leben neu Gott hinzugeben. Die ganze Versammlung wurde sehr ergriffen beim Hören von Gottes Wort. Der



Heilige Geist hat an den Herzen der Teilnehmenden gearbeitet. Die Herzen wurden berührt und aufgeweckt, weil er ihre Sprache sprach. Jedermann wurde neu aufgerüttelt und ermutigt als Kind des Lichtes unterwegs zu sein. Pfarrer Jean Baptiste war wie die Stimme desjenigen, der den zehn Jungfrauen zugerufen hat: „Erwacht, denn der Bräutigam kommt!“

Am 11. Juli wurde die Konferenz mit einem Konzert im Tabernakel abgeschlossen.

Dank einem finanziellen Zustupf der Mission Biblique hatten mehr als 35 Repräsentanten aus den Gemeinden im Westen Gelegenheit, auch in diesem Jahr an der Konferenz teilzunehmen. Sie kamen aus Regionen, in denen das Erdbeben am 12. Januar 2010 alles zerstört hatte. Diese finanzielle Hilfe machte es möglich, ihre Reisekosten und die Verpflegung zu bezahlen. Diese



Gemeinsame Pause nach dem Bibelstudium

Delegierten waren Gott sehr dankbar, dass der Baptistenbund die Möglichkeit hatte, ihnen solche Momente geistlicher Erfrischung und Erneuerung zu schenken im „Tal der Segnungen“ (Beraca).

Einer der Delegierten hat im Erdbeben seine Frau und zwei Kinder verloren. Er konnte in diesen Tagen geistlich aufladen, was er bitter nötig hatte.

Viele Leute dachten, es sei kaum möglich, die Christen zu mobilisieren für eine solche Zusammenkunft nach dem Beben vom 12. Januar. Besonders von jenen Menschen aus

dem Westen, die stark betroffen waren, glaubte man kaum, dass sie anwesend sein würden wie früher. Gott sei Dank dafür, dass sich so viele aufgemacht haben zu diesem 62. Treffen Beraca.

Der Baptistenbund dankt allen Geschwistern von der Mission Biblique ganz herzlich für die Unterstützung, sowohl finanziell als auch im Gebet. Wir loben den Herrn, weil diese Konferenz durchgeführt werden konnte. Gott allein sei Ehre!

Pfarrer Fanier JUSTIMA
Kordinator des Büros für Jugendarbeit und
Sonntagschule der UEBH

NACHRICHTEN

Schulungsangebot Timothée Excelcis (FTE)

Das Komitee des Kirchenbundes hat Pfarrer IBA André als offiziellen Repräsentanten der UEESO ernannt gegenüber FTE. Er ist nationaler Koordinator innerhalb des Kirchenbundes für dieses Bildungsangebot. Die Nummern 245 und 254 des Ruf erwähnen diese Ausbildung auf Seite 5. Die FTE hat den Auftrag, Pfarrer und Gemeindeverantwortliche für den Gemeindedienst auszurüsten. Das Hauptgewicht liegt in den Bereichen Hirtenamt, Predigtamt, Verwaltung. Die Mission Biblique offeriert dieses Jahr eine Unterstützung dieser Schulung mit einer Summe von 475 Euro (500 000 CFA)

Ruf: Welche Schulungen und Aktivitäten planen Sie für das kommende Jahr, Pfarrer André?

IBA André (IA): Ich werde zwei Lehrgänge durchführen in Danané, den ersten vom 20.-25. Juni, den zweiten vom 7.-12. November. 80 Gemeindeverantwortliche werden daran teilnehmen. Jeweils 2 Vertreter pro Gemeinde werden ein Konzept über die Zeitperiode Juli-Oktober verfassen. Es geht mir darum, das Gelernte umzusetzen.

Ruf: Was verstehen sie unter «Gemeindeverantwortlichen»?

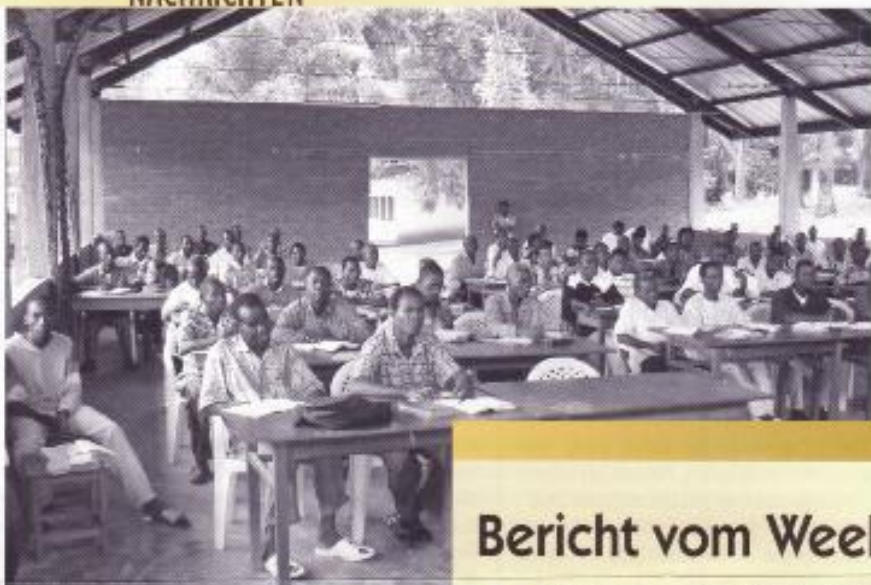
IA: Das sind Laienprediger, Pfarrer, lokale Missionare, Gemeindediakone, Verantwortliche für die Frauenarbeit, Sonntagschulmitarbeiter und Älteste. Im Juni haben etwa 50 kirchliche Mitarbeiter am Kurs teilgenommen.

Ruf: Welche Themen haben Sie dabei behandelt?

IA: „Sich um Gottes Volk kümmern.“

Ruf: Wie muss man sich den Ablauf dieser Lehrgänge vorstellen?

IA: Am Morgen finden zwei Lektionen statt und am Nachmittag gibt es eine Unterrichtseinheit mit Diskussion und Entwicklung der eigenen Ideen. Das vorgesehene Programm wird immer vollständig durchgeführt.



Ruf: Gab es dabei auch intensive Momente?

IA: Wir hatten interessierte und engagierte Diskussionen. Die Teilnehmer und auch ich selber haben durch die Bibeltexte im Handbuch und den Austausch von eigenen Erfahrungen erkannt, wie wohltuend und stärkend es sein kann, wenn man aufeinander eingeht. Die Teilnehmer äusserten oft den Wunsch, nach den Lektionen weiterzuarbeiten an den Themen mit Austauschen und Analysieren des Erlebten. Die Themen des Handbuches wurden nach den Richtlinien des induktiven Lernens (auf den Wissensstand und das Erleben des Teilnehmers bezogenes Lernen) gelehrt. Jede Gruppe hat sich spontan entschlossen, jeden Abend ab 18 Uhr einen der drei Aktionspläne des Tages umzusetzen. Im Lobpreis- und Gebetstreffen am nächsten Morgen haben die Teilnehmer vom Erlebten erzählt und zusammen freuten wir uns über die Wunder Gottes. Am Ende des Lehrganges haben die Teilnehmer für ihre Kirchgemeinden ein Arbeitskonzept ausgearbeitet für die Monate Juli bis Oktober 2010.

Ruf: Es freut uns sehr, dass diese Ausbildungskurse so positiv verlaufen und bereits ermutigende Resultate sichtbar sind. Der Herr möge sein Werk schützen, damit das Evangelium weiter ausgebreitet werden kann in diesem Land, das uns so viel wert ist. Er segne Ihre Zuversicht und Ihren Gehorsam für den Dienst, den Sie übernommen haben. Wir wünschen Ihnen seinen Segen für die noch folgenden Lehrgänge dieses Jahr.

Die Redaktion

Bericht vom Weeken

Das Wochenende der Biblischen Mission vom 3. und 4. Juli in Mülhausen hatte zum Thema: „Die Biblische Mission, eine humanitäre Mission?“ Die Einführung „Ihr seid das Salz der Erde“ von JM Bellefleur und die darauf folgenden zwei Beiträge veranlassten uns, über die Geschichte der Mission nachzudenken: Die Verbindung von sozialer Arbeit und Evangelisation (Jacques Blocher) und Gedanken über den theologischen Aspekt der Verbindung von Glaube und Werk (Daniel Hillion; siehe S. 2 und 3).

Die Kandidaten, die einen Aufenthalt in der Côte d'Ivoire planen, haben sich anschliessend vorgestellt:

■ Mission erleben

Deborah Muths wird diesen Sommer im Gesundheitszentrum El Rapha einen Zeugnisdienst tun und als Diätberaterin tätig sein, anschliessend wird sie nach Yamoussoukro weiter reisen; **Laura Haubrich** und **Florentina Moldovan**, Praktikantinnen am Bibelinstitut von Nogent, werden mit Witwen, Frauen und Jugendlichen der Regionen Sanguiné und Man geistliche Anliegen teilen. Im Oktober werden **Patrick Merkling**, **Lydia Wolff** und **Marie-Josée Gomes** als Krankenpflegerinnen im El Rapha, im Säuglingsheim in Man und in einem dörflichen Gesundheitszentrum des Gemeindebundes tätig sein.

■ Missionskandidaten

Anfang 2011 reisen **Étienne** und **Thérèse Loppin** für eine Entwicklungsarbeit nach Danané. Wir haben sie alle dem Herrn anbefohlen. Am Samstagabend hat uns ein Video-Interview

In der Trauer des Abschiednehmens

Zum Zeitpunkt der Vorbereitung dieser Ausgabe erfuhren wir vom Tod von Jean Maré und von Pfarrer Jacques Dubois, beide ehemals Mitglieder unserer Komitees, wie auch von Frau Frieda Sahl, ehemalige Missionarin in der Côte d'Ivoire (zusammen mit ihrem Mann). Sie wirkte während 19 Jahren in Guiglo und anderen Regionen. Den Ehepartnern, Familien, Freunden bezeugen wir unser Beileid und unser Mitgefühl in der Trauer des Abschiednehmens. Gott gebe Frieden und Trost aus der Hoffnung auf sein Wiederkommen.

In der Nacht vom 22. Juli hat uns unser Bruder in Christus, **Jean Maré**, verlassen, um heimzugehen zum himmlischen Vater. Er war Missionar und Sekretär der Mission Biblique. Wer mit ihm in Kontakt kam, erlebte ihn als einen „Friedensstifter“.

Wir möchten seiner Frau Jeannette und ihren Kindern unser Mitfühlen ausdrücken. In unseren Gebeten denken wir an sie und bitten den Herrn, dass sie bei Jesus, der Quelle des Trostes, in ihrem Schmerz getröstet und aufgerichtet werden.

„Denkt an die Leiter eurer Gemeinden, die euch Gottes Botschaft weitersagten! Vergesst nicht, wie sie Gott bis zu ihrem Lebensende die Treue gehalten haben. Nehmt euch ihren Glauben zum Vorbild.“ (Hebr 13,7)



Die Redaktion

WORTE DER KOMITEES

d der Biblischen Mission



Die für einen Einsatz bereiten Kandidaten anlässlich des WE in Mülhausen: Etienne und Thérèse Loppin, Marie-Josée Gomes, Lydia Wolff, Florentina Moldovan, Laura Haubrich, Patrick Merklng, Débora Muths

über Haiti von Emmanuel Maennlein an die Notwendigkeit erinnert, in diesem Land die Freiheit durch die Gnade Gottes zu proklamieren und die Christen zu unterrichten und zu stärken. Jean-Claude Raynaud fasste die Hilfeleistungen in Haiti zusammen, die mit Hilfe des SEL, des Verbandes der Protestanten in Frankreich und der "Fondation de France" erfolgten.

Während des Gottesdienstes am Sonntag berichtete Laura Haubrich von Gottes Ruf, ihm zu dienen und von ihrem Wunsch, sich vom Herrn führen zu lassen. Étienne Loppin ermutigte uns zur Treue für den Auftrag, den unser Herr uns anvertraut in Erwartung seiner Wiederkunft.

Zu Beginn des Nachmittages präsentierte uns Philippe Flahaut die neuen Strukturen des

CNEF (Nationaler Rat der evangelischen Gemeinden in Frankreich); die Biblische Mission war eines der Gründungsmitglieder dieser Organisation.

Die Pausen und Mahlzeiten ermöglichten persönlichere Begegnungen: Vor allem um einen deutschsprachigen Tisch, wo Irmgard, Georgette und Marianne zahlreiche und fruchtbare Gespräche mit Laura und ihren Eltern führten.

Es war eine grosse Freude, mehrere ehemalige Missionare und Zivildienstler zu treffen, unter ihnen unsere treue Älteste Georgette. Florentina ermahnte uns schliesslich zurückzukehren als Botschafter des grössten Botschafters des Vaters: Jesus Christus.

Ein grosses Dankeschön gilt der Gemeinde von Mülhausen für die grosszügige Aufnahme.

Gäste aus der Côte d'Ivoire und von Haiti

Die Biblische Mission hat die Pfarrer Gilbert Gouentoueu, Präsident, und Loh Michel, Sekretär des Bundes Evangelischer Gemeinden im Südwesten der Côte d'Ivoire (UEESO-CI) und Pfarrer Pierre Diogène, Präsident des Bundes der Baptistengemeinden in Haiti eingeladen zu diversen Treffen und Besuchen in Frankreich und in der Schweiz vom 2. November bis 6. Dezember. Sie werden vom 21. bis 23. November im evangelische Informations- und Aktionszentrum (CEIA) in Lognes, (Region Paris), sein. Die Biblische Mission wird Sie mit Freude an ihrem Stand empfangen.

Besuch in Haiti

Jean-Claude und Danielle Raynaud sowie Étienne und Jacinthe Grosrenaud reisen vom 7. bis 19. Oktober nach Haiti, um die immer noch durch das Erdbeben vom 12. Januar gezeichneten Gemeinden zu besuchen und zu ermutigen, um einen Rechenschaftsbericht zu erstellen über die unterstützten Projekte und die Weiterführung der notwendigen Hilfeleistungen.

Nachrichten von unseren Gesandten

Anfang Juni reisten Hans und Vreni Dietter an die Côte d'Ivoire, um die Arbeiten am Studentenheim in Cocody und am Missionarshaus in Toulépleu zu evaluieren und um die Wiederinbetriebnahme des Technischen Dienstes (Sertecci) in Daloa zu begleiten. Die diesbezüglichen Arbeiten waren aus verschiedenen Gründen unterbrochen worden. Hans konnte die Mehrzahl seiner vorgesehenen Aufgaben rechtzeitig beenden, während Vreni wegen Schmerzen und gesundheitlichen Problemen zwei Wochen früher nach Hause zurückkehren musste. In der Schweiz diagnostizierten die Ärzte eine Unverträglichkeit der Malaria-Medikamente, und ein Lendenwirbel brach unvermittelt während des Spitalaufenthaltes. Am 13. August kehrte Hans wohlbehalten aus Afrika zurück, und Vreni konnte zu ihm nach Hause zurückkehren. Sie rechnet mit einer Genesungszeit von einem bis zwei Monaten.

Ein Arbeitslager in der Côte d'Ivoire ist für Ende 2010 geplant, um mehrere Gebäude zu renovieren. Wenn Sie Interesse haben, sich am Einsatz zu beteiligen, nehmen Sie Kontakt auf mit den Sekretariaten der Biblischen Mission.

Die Arbeitseinsätze mit „Mission erleben“ in diesem Sommer mit Marie-Josée, Christine und Vincent in Haiti und mit Débora, Laura und Florentina in der Côte d'Ivoire (siehe Ruf 261) wurden geschätzt sowohl von den Teilnehmenden als auch von den lokalen Gemeinden, welche die Volontäre betreut und begleitet haben. Patrick, Lydie, Leddy und Marie Jo werden im Oktober in der Côte d'Ivoire ein Pflegepraktikum in verschiedenen Regionen absolvieren.

Die Präsidentenwahlen

Beten wir für die Wahl des Präsidenten der Côte d'Ivoire, die auf den 31. Oktober anberaumt wurde und für diejenige in Haiti am 28. November.



Mission erleben

Drei Wochen in Haiti...

Weshalb meine Ferien für Haiti drangeben? Der Wunsch mich mit Brüdern und Schwestern meiner Kirche in Haiti zu solidarisieren und vor allem mit jenen vor Ort, die bei diesem schrecklichen Erdbeben vom 12. Januar 2010 gelitten haben, hat mich bewogen, zu ihnen zu gehen um an ihrer Not Anteil zu nehmen und sie zu ermutigen.

Bei der Ankunft in Port-au-Prince hat mich der Eindruck des grossen Chaos schockiert; unüberschaubare Trümmer zerstörter Häuser und ganzer Wohnblocks in allen Quartieren der Stadt, die nicht weggeräumt werden konnten und die Strassen blockierten, Zeltlager an vielen Plätzen, wo Tausende von Menschen unter primitivsten Verhältnissen lebten, unmögliche Verkehrsverhältnisse... und all das bei tropischer Hitze während der Regenzeit. Doch will ich nicht, dass mich diese ersten Eindrücke daran hindern, jenen nahe zu sein, zu denen ich gekommen bin. Jean Denis Piéton, unser treuer Führer während des Aufenthaltes, hat Marie Josée Gomes und mich zu den verschiedenen Werken der UEBH (Vereinigung der Baptistenkirchen von Haiti) in Port-au-Prince und seiner Umgebung gebracht.

Die Erfahrungen bei der mobilen Klinik, die sich in einem Armenquartier neben dem Campus der UEBH befindet, haben mich sprachlos gemacht, wenn ich die modernen medizinischen Einrichtungen in unseren Ländern mit jenen in



Ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Bevölkerung

dieser Armut vergleiche; das Esszimmer einer Familie aus der Gemeinde dient als Konsultations-Raum, ein anderes Zimmer als Apotheke und der Hof als Wärraum. Mit grosser Ruhe untersucht und behandelt der Arzt,



Christine, Marie-Josée und der Bruder Pétion

verschreibt Medikamente gegen Magenbeschwerden, Kopfweg, Husten, Erschöpfung, Fieber... Um die 60 Patienten sind an diesem Morgen erschienen. Nach vier Tagen in Port-au-Prince flog ich mit einem Kleinflugzeug nach Port-de-Paix, wo ich vor allem im Spital von Beracca helfen durfte. Mit der zuständigen Person, die für die Eintritte verantwortlich ist, Frau Gladys, konnten wir unsere Einsatzplanung reorganisieren, um so wichtige Zeit für andere Aufgaben zu gewinnen. Hier ist das

Leben im Spital sehr verschieden zu dem unsrigen. Die Familie muss sich um die Nahrung und die Wäsche des Patienten kümmern; die Patientenzimmer sind manchmal vergleichbar mit einer Gebetsversammlung; bei 13 Kranken sind nicht selten um die 50 Besucher da,

die beten, singen und predigen... und da hindurch muss sich die Krankenpflegerin einen Weg bahnen, um die nötige Hilfe zu bringen! Viel Zeit verbringe ich mit Kleinkindern, die im Haus der Hoffnung leben, ebenso wende ich mich den Menschen in den Lehmhütten am Meeresufer zu. Mit meiner Gastgeberin, der Fussärztin Andromène Vilton hat sich eine feine Gemeinschaft entwickelt. Ferner hat mich die Konferenz des Kirchenbundes mit seiner Gebetsversammlung von 5 bis 7 Uhr früh mit mehreren hundert Personen tief beeindruckt. Mit vielen Menschen durfte ich während diesen Wochen die schmerzhaften Erfahrungen teilen, die sie als Folge des schrecklichen Erdbebens durchlebt haben, und dies immer im Vertrauen auf unseren souveränen Gott... Welch tiefe Lektion des Glaubens!

Die drei Wochen sind schnell verfliegen, und schon bin ich wieder zurück in Paris. Ich möchte euch den in kreolisch-gehörten Satz mitgeben, der etwas vom Glauben unserer haitianischen Geschwister widerspiegelt:

„Bondye pa janm mange kouraj moun kap travay pou li“. (Gott «isst» nie den Mut jener, die für IHN arbeiten.)

Christine Medan



Das medizinische Team von Beracca

SPRICHWÖRTER DER CÔTE D'IVOIRE UND VON HAITI

In der letzten Ausgabe (261) veröffentlichten wir folgendes Sprichwort:

„Feuer nimmt man von der Person, die man auf dem Felde antrifft“.

Ursprungssituation

Auf dem Feld jedes afrikanischen Bauern befindet sich eine Hütte, bei welcher er für seine alltäglichen Bedürfnisse ein Feuer anzündet, sobald er am Morgen eintrifft (Mehlzeiten, Trocknung...). Wenn ein Dorfbewohner sich im Laufe des Tages auf sein Feld begibt, wird er bei demjenigen, der schon vor ihm auf dem Nachbarfeld war, die Glut holen, um ein eigenes Feuer anzuzünden.

Bedeutung

Dieses Sprichwort gibt den Rat, nicht auf die Arbeit und die Erfahrung Älterer zu verzichten, der Personen, die in einem bestimmten Bereich vorausgegangen sind. Es verurteilt aber auch ein individualistisches und eingebildetes Verhalten.

Hier ein neues Sprichwort:

« Moun ki mache nan nwit, se li ki kontre ak djab »

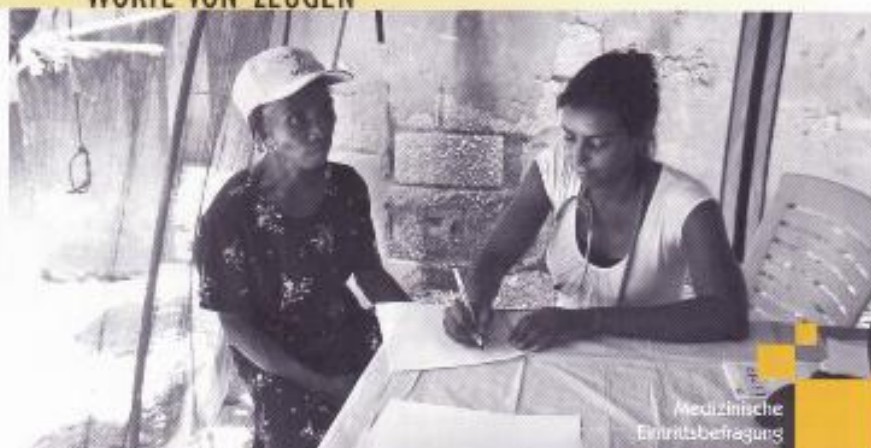
Derjenige, der durch die Nacht geht, begegnet dem Teufel.

Die Bedeutung erfahren sie in der nächsten Ausgabe...

Haiti im Juni 2010

Als ich von der Tragödie hörte, die Haiti betroffen hatte, war ich erschüttert. Der Gedanke nach Haiti zurückzukehren ist für mich im Juni Wirklichkeit geworden, wobei ich den Wunsch hatte, für zwei Wochen dorthin zu fliegen um diesen Menschen in ihrer grossen Not beizustehen.

Schon im Flugzeug herrschte eine Atmosphäre voller Emotionen. Einige beweinten den Verlust lieber Mitmenschen und befürchteten die Betroffenheit jener, die sie besuchen wollten. Mitglieder von Hilfsorganisationen sprachen über ihre Erfahrungen. Künftige Adoptiveltern erfreuten sich am Gedanken, bald mit ihren neuen Kindern heimzukehren. In einigen Reihen ertönten Dank- und Loblieder und Gebete. Dies war ergreifend. Ich aber hatte Angst vor dem Unbekannten; war ich stark genug, den unterschiedlichen Bedürfnissen, die sich mir präsentieren würden, zu begegnen? Konnte ich dabei meine Emotionen unter Kontrolle halten? Ich war traurig und gleichzeitig glücklich, zu diesen rund einhundert Passagieren zu gehören. Einfach glücklich, in diesem Flugzeug zu sein und zu wissen, dass ich dorthin geführt wurde, wo Gott mich während diesen zwei Wochen haben wollte, gerufen und im Voraus zubereitet. Trotz einer kaum erträglichen Hitze war das Wiedersehen mit Bekannten eindrücklich und der Empfang überaus herzlich. Diesmal bestand meine Aufgabe darin, eine kleine Gruppe von medizinischem Fachpersonal in einer stark betroffenen, armen Zone zu begleiten. Zu viert haben wir in vier Tagen über 250 Personen behandelt. Einige Nachmittage waren reserviert für "Hausbesuche" bei älteren Menschen im Elendsviertel. Ich habe diese mir geschenkten Momente genutzt für Hilfeleistungen hygienischer Art. Ich hatte ebenfalls Gelegenheit eine Ausbildungsgruppe in Hygiene anzuleiten. Jeder Moment, den ich in diesem Land erlebte, war überaus erbaulich und bereichernd. Das Ausmass der Tragödie und die schwierigen Lebensbedingungen der Bevölkerung waren



noch überall sichtbar. Die Strassen waren kaum passierbar, von aufgebrochenen Belägen und Bauschutt gesäumt. Eine Vielzahl von Zelten, oft selbst gebastelt, bildeten grosse Lager. Trotz alledem bin ich erneut einem sehr mutigen Volk begegnet, das trotz allem Leid seine Würde behalten hat.

Bei meinen vielen Begegnungen des Austausch und des Zuhörens haben mich die Zeugnisse, die diesen 12. Januar nochmals aufleben liessen, erschüttert. Doch war ich auch sehr be-

eindruckt vom tiefen Glauben dieser Menschen. Vor allem von Jugendlichen habe ich wichtige Lektionen gelernt. Es war für mich eine grosse Freude, an fünf Gottesdiensten und einem Taufgottesdienst, bei dem 107 Personen getauft wurden, teilzunehmen. Dieser Hilfseinsatz in einem Land, wo alles wieder hergestellt werden muss, hat mich in meinem Glauben einen Schritt weiter gebracht. Er hat in mir eine neue Liebe zu diesem wunderschönen Land geweckt, einem Land, wo alles so schön ist, wenn man es mit Gottes Augen betrachtet. Ich möchte in mir die Erinnerung wach halten an all die Zeichen von Dankbarkeit und von liebevoller Zuwendung, die mir entgegen gebracht wurden. (Apg. 20,35).

Mit einem tief erfüllten Herzen danke ich Gott sowie der Biblischen Mission und meinen haitianischen Geschwistern für das Vorrecht, dass ich in dieser leidenden Welt einen kleinen Dienst tun durfte. Dieses Vorrecht hat mir zu einer Erfahrung verholfen, die ich als aussergewöhnlich bezeichnen möchte, weil sie es mir ermöglichte, in einer anderen Weise in die liebenden Armen meines Herrn hinein zu wachsen, im Herzen der Ärmsten.

Marie-Joe Gomes



Jahresrechnung 2009 (Frankreich und Schweiz)

	FS	EUR
Recettes		
Allgemeine Gaben	101 017,41	67 344,94
Zweckbestimmte Gaben:		
Unterhalt Missionare (Salär)	2 970,00	1 980,00
Gaben für Missionswerke in der CI	57 717,65	38 478,43
Gaben für Haiti	40 277,33	26 851,55
Abonnements	1 734,15	1 156,10
Finanzerträge	3 674,78	2 449,85
Entnahme aus Reserve	33 149,22	22 099,48
Diverse Beiträge	13 466,63	8 977,75
Total Einnahmen	254 007,17	169 338,11
Ausgaben		
Sozialabgaben	15 445,30	10 296,87
Reisen/Gepäck	9 089,85	6 059,90
Überweisung Gaben in die CI	66 909,55	44 606,37
Überweisung Gaben nach Haiti	48 809,00	32 539,33
Betriebskosten in der CI	13 010,00	8 673,33
Publikationen	28 986,28	19 324,19
Allgemeine Aufwendungen	13 572,42	9 048,28
Zu überweisende Gaben Ende 2009	29 643,15	19 762,10
Diverses	13 918,12	8 812,08
Rechnungsüberschuss	15 323,50	10 215,66
Total Ausgaben	254 007,17	169 338,11



Die angegebenen Beträge enthalten weder die Rechnungen der Gemeinden noch die Erträge aus den Werken an der Elfenbeinküste und in Haiti.

Wir danken allen ganz herzlich, die uns im Laufe des vergangenen Jahres in unseren vielfältigen Aufgaben unterstützt haben.

Ruth Luder

Zwei glückliche Pfarrer, die endlich ihre Gemeinden besuchen können

Dank der von der Biblischen Mission erhaltenen Gaben für die Ausrüstung von Pfarrern mit Transportmitteln, konnte die Region Bouaké zwei Motorräder für Abel Sebahi und Jean-Baptiste Keaseboth anschaffen. Bei der Übergabe-Zeremonie hat eine grosse Menge Gott gelobt und der Mission und ihren Geberinnen und Gebern für das kostbare Geschenk gedankt. Pfarrer Jean-Baptiste Keaseboth ist Regionalpräsident von Bouké und betreut die Gemeinden der grossen Region von Bouaké bis zu den Städten Katiola, Ferkessédougou und Korhogo... Pfarrer Abel Sebahi übt seinen Dienst in der Grossregion von Oumé aus.



„Im Blick auf diesen gesegneten Sonntag, 4. Juli 2010 werde ich nie die riesige Freude all der Gläubigen vergessen, die aus vielen umliegenden Orten gekommen sind, um diesem besonderen Gottesdienst zur Übergabe der Motorräder an die Kirche von Bouaké beizuwohnen. Wir wollen stets unserem grossen Dank an Gott, die Biblische Mission und die Geber Ausdruck geben.“
Regionalpfarrer von Bouaké, Kouakou Beyo N'Glin.

Ein Motorrad für einen Pfarrer kostet rund 750 Euro. Es gibt noch zahlreiche Pfarrstellen, die mit Vehikeln ausgerüstet werden sollten.

JAB
CH-2400 LE LOCLE
PP/JOURNAL
CH-2400 LE LOCLE

**MISSION
BIBLIQUE**

Sitz und Sekretariat:
41, rue Th. Honoré, F-94130 NOGENT-SUR-MARNE
Tel: 0033 1 48 73 77 16

Schweiz
Sitz: Genf

Sekretariat Schweiz
Daniel Salzmann, Rue Beau Site, 27
CH 2400 LE LOCLE
Tel. 032 931 15 55
E-mail: danisal@vtx.ch



Das Komitee der Biblischen Mission hat den Ehrenkodex unterzeichnet. Das Gütesiegel verpflichtet die Unterzeichner zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ihrer Spende.

Internet-Seite der Biblischen Mission: <http://missionbiblique.org>
Elektronische Post: info@missionbiblique.org

Postcheckkonti für Gaben und Zeitschriftenabonnements:
Frankreich: Mission Biblique, Paris, CCp 17376-84-T
Schweiz: Mission Biblique, Genève, Nr. 10-13222-7
Deutschland (neu): Mission Biblique, Paris, CCp 17376-84-T
IBAN: FR0530041000011737684T02079
BIC: PSSTFRPPPAR/POSTGIRO PARIS

DER RUF
CÔTE D'IVOIRE
HAÏTI

Redaktionskommission:
A. Blocher, Y. Blocher, R. Egli,
J.-C. & D. Raynaud, J. Richard,
A. Ruolt

Jahresabonnement:
Europa: 10 Euro, Schweiz: 15 CHF

Versand:
Daniel Salzmann,
CH-2400 LE LOCLE

Administration:
Teilen Sie Adressänderungen
bitte dem Präsidenten der
Schweiz mit!

Gestaltung:
IOTA Création

Druck:
Juillerat & Chervet SA,
CH-2735 Bévillard